

# Sachsen

## Kurzportrait

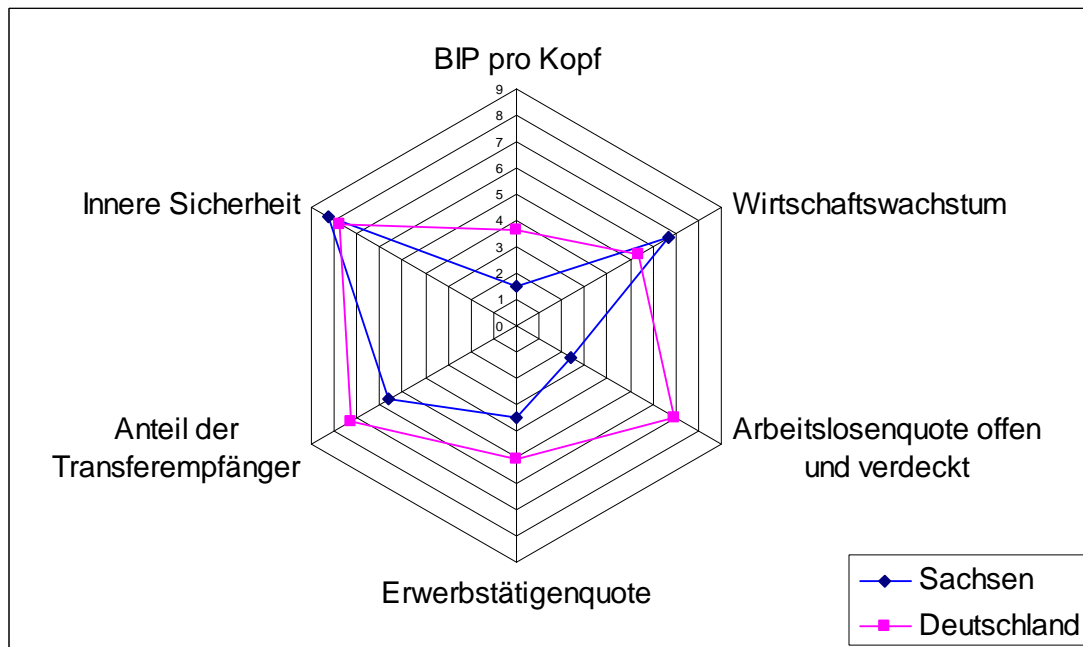
Größe 18 414 km<sup>2</sup>

Landesregierung

1990-2004: CDU

2004-2009: CDU/ SPD

	1998	2001	2004	2006
Einwohner in Mio.	4,522	4,426	4,321	4,274
Einwohnerdichte je km <sup>2</sup>	246	240	235	232
Registrierte Arbeitslosigkeit in %	18,8	19,0	19,4	18,9
Offene und verdeckte Arbeitslosigkeit in %	25,1	23,3	21,3	20,0
BIP-pro-Kopf in €	14 200	16 900	19 800	20 800
Wirtschaftswachstum in %	1,2	0,9	2,0	4,0



## Ausgangssituation

### [Aufstrebende Städte]

Blühende Landschaften prophezeite der ehemalige Bundeskanzler Helmut Kohl dem Osten kurz nach der Wiedervereinigung. Auch wenn 17 Jahre danach immer noch einiges im Argen liegt, kann man in Sachsen insbesondere mit Dresden und Leipzig doch zumindest von aufblühenden Städten sprechen. Symbol für das kulturelle Comeback der Landeshauptstadt ist

vor allem die Frauenkirche, für deren Aufbau sich Hunderttausende engagierten und spendeten. Doch die sächsische Metropole hat nicht nur eine vielseitige Kulturlandschaft, sondern auch eine gut ausgebaute Forschungslandschaft zu bieten. Nach den Ansiedlungen von VW, Porsche und BMW kann sich Sachsen auch wieder zu Recht als Autoland bezeichnen. Der Freistaat profitiert dabei von seinen gut ausgebildeten Fachkräften und einer engen Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft.

### [Höchstes Wirtschaftswachstum 2006...]

Mittlerweile läuft der wirtschaftliche Motor des Landes auf Hochtouren, wie das höchste Wirtschaftswachstum im letzten Jahr unter allen Bundesländern zeigt. Insbesondere die Metropolregion Sachsendreieck, deren Ecken die Ballungsräume Leipzig, Chemnitz-Zwickau und Dresden darstellen, nimmt kontinuierlich Fahrt auf.

## **Einkommen**

### [...verringert den Abstand zu westdeutschen Ländern]

Aufgrund der guten Wachstumszahlen befindet sich Sachsen im Zielgrößenbereich „Einkommen“ im gelben Bereich. Im aktuellen Beobachtungszeitraum erreichte der Freistaat mit 1,9 Prozent das höchste Wachstum aller ostdeutschen Länder und übertraf damit auch den Bundesdurchschnitt um 0,3 Prozentpunkte. Allein im letzten Jahr wuchs Sachsen mit 4,0 Prozent sogar im gesamtdeutschen Vergleich am schnellsten. Doch ein überdurchschnittliches Wachstum ist auch nötig, wenn das Land beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf zu den westdeutschen Ländern aufschließen will. So ist Sachsens BIP pro Kopf im aktuellen Beobachtungszeitraum mit 20.169 Euro zwar das höchste unter den ostdeutschen Flächenländern, liegt jedoch nach wie vor deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (27.310 Euro). Auch das diesbezüglich schlechteste westdeutsche Bundesland Niedersachsen hat noch einen deutlichen Vorsprung (23.943 Euro). Im Hinblick auf das zugehörige Aktivitätsniveau ist der Freistaat nur verglichen mit den restlichen ostdeutschen Flächenländern an der Spitze. Beim Aktivitätsniveau „Wirtschaftswachstum“ lässt Sachsen zusätzlich noch die drei Stadtstaaten hinter sich. Insgesamt liegt der Freistaat damit im Aktivitätsbereich „Einkommen“ neben Berlin als einziges ostdeutsches Land im gelben Bereich.

### [Solide Haushaltsführung, geringe Schulden]

Dank unerwarteter Steuermehreinnahmen konnte Sachsen bereits im vergangenen Jahr auf die ursprünglich geplante Nettokreditaufnahme in Höhe von 250 Millionen Euro verzichten und

sogar die Schuldenlast um ca. 62 Millionen Euro reduzieren. Im Doppelhaushalt 2007/2008 sind erstmals im sächsischen Landeshaushalt keine neuen Schulden vorgesehen. Die im aktuellen Haushalt noch nicht berücksichtigten, voraussichtlichen Steuermehreinnahmen für 2007 und 2008 im Umfang von jeweils ca. 500 Millionen Euro sollen vor allem zum weiteren Abbau der Staatsverschuldung und für zusätzliche Zahlungen an den Pensionsfonds des Landes verwendet werden. Mit 2.719 Euro weist Sachsen nach Bayern die zweitniedrigste Pro-Kopf-Verschuldung unter allen Bundesländern auf (9,42 Punkte beim entsprechenden Wirkungsfaktor). Die relativ solide Haushaltsführung hält die Zinszahlungen des Landes im Rahmen. So belegt der Freistaat mit 9,26 Punkten beim Wirkungsfaktor „Zinsausgaben je Einwohner“ ebenfalls den zweiten Platz.

### [Dresden schuldenfrei]

Auch aus der Landeshauptstadt Dresden gibt es bezüglich der Verschuldung Positives zu berichten. Nämlich nichts. Durch den Verkauf seiner Wohnungsgesellschaft Woba im März 2006 konnte sich Dresden als erste deutsche Großstadt komplett entschulden. Die insgesamt 48.000 Wohnungen brachten der Stadt 1,7 Mrd. Euro ein.

### [Kostengünstige Verwaltung...]

Beim Konsolidierungskurs profitiert Sachsen davon, dass es die für ein ostdeutsches Bundesland niedrigste öffentliche Beschäftigung (8,29 Punkte) aufweist. Auch die Stadtstaaten und das Saarland beschäftigen je Einwohner mehr Menschen im öffentlichen Dienst als der Freistaat. Damit das Land im Hinblick auf die demografische Entwicklung auch in Zukunft eine effektive und kostengünstige Verwaltung bereitstellen kann, soll Mitte 2008 eine Verwaltungsreform in Kraft treten. Dabei ist die gewählte Vorgehensweise erfolversprechend. Zuerst soll eine Aufgabenkritik in Verbindung mit möglichen Privatisierungen durchgeführt und dann jene Aufgaben, die nicht durch Private besser erledigt werden können, möglichst dezentral angesiedelt werden. Auf diese Weise können Effizienzreserven ausgeschöpft und ein Höchstmaß an Bürgernähe gewährleistet werden.

### [...ermöglicht Investitionen in Zukunft]

Die relativ kostengünstige Verwaltung ist ein wesentlicher Grund dafür, dass Sachsen bei moderater Verschuldung vergleichsweise großzügig in die Zukunft investieren kann. Mit 1.215 Euro je Einwohner (9,82 Punkte) investiert der Freistaat pro Kopf über 200 Euro mehr als die restlichen ostdeutschen Bundesländer, obwohl in dieser Gruppe nur Brandenburg je Einwohner weniger als Sachsen aus dem Länderfinanzausgleich bekommt. Auch die Ausgaben für Forschung und Entwicklung fallen überdurchschnittlich aus. Doch leider machen sich

die relativ hohen Ausgaben in diesem Bereich bisher nicht in einer besseren Platzierung bei den Patentanmeldungen bemerkbar. So befindet sich der Freistaat mit 2,04 Punkten beim gleichnamigen Wirkungsfaktor auf dem viertletzten Platz. Besonders im Hinblick auf die mit Innovationen einhergehenden Wohlstands- und Wachstumswirkungen besteht hier dringender Handlungsbedarf.

#### [Wachstum bei Luftverkehr]

Besser sieht es da schon beim Wirkungsfaktor „Luftverkehr“ aus. Bis auf die Region Berlin/Brandenburg, die hierbei vom Hauptstadtverkehr profitiert, lässt Sachsen die ostdeutschen und sogar vier westdeutsche Bundesländer hinter sich. Das in Leipzig geplante europäische Luftfrachtdrehkreuz wird in der Region weiteres Wachstum und bis 2012 voraussichtlich rund 3.500 Arbeitsplätze schaffen. Noch einmal gut doppelt so viele Arbeitsplätze dürften im Umfeld des Flughafens entstehen. Die Inbetriebnahme des Luftfrachtdrehkreuzes erfolgt bereits nächstes Jahr. Hierzu soll der Flughafen Leipzig/Halle bis 2008 ausgebaut werden, so dass er über zwei voneinander unabhängige und für den interkontinentalen Verkehr voll nutzbare Start- und Landebahnen verfügen wird. Neben der zentralen geografischen Lage und der guten Verkehrsanbindung spricht für den Standort, dass es kaum Einschränkungen des Flugbetriebs gibt. Zudem verfügt Leipzig über ein direkt neben dem Flughafen gelegenes Güterverkehrszentrum, in dem bereits mehr als 100 Unternehmen aus den Bereichen Produktion, Logistik, Handel und Dienstleistung ansässig sind.

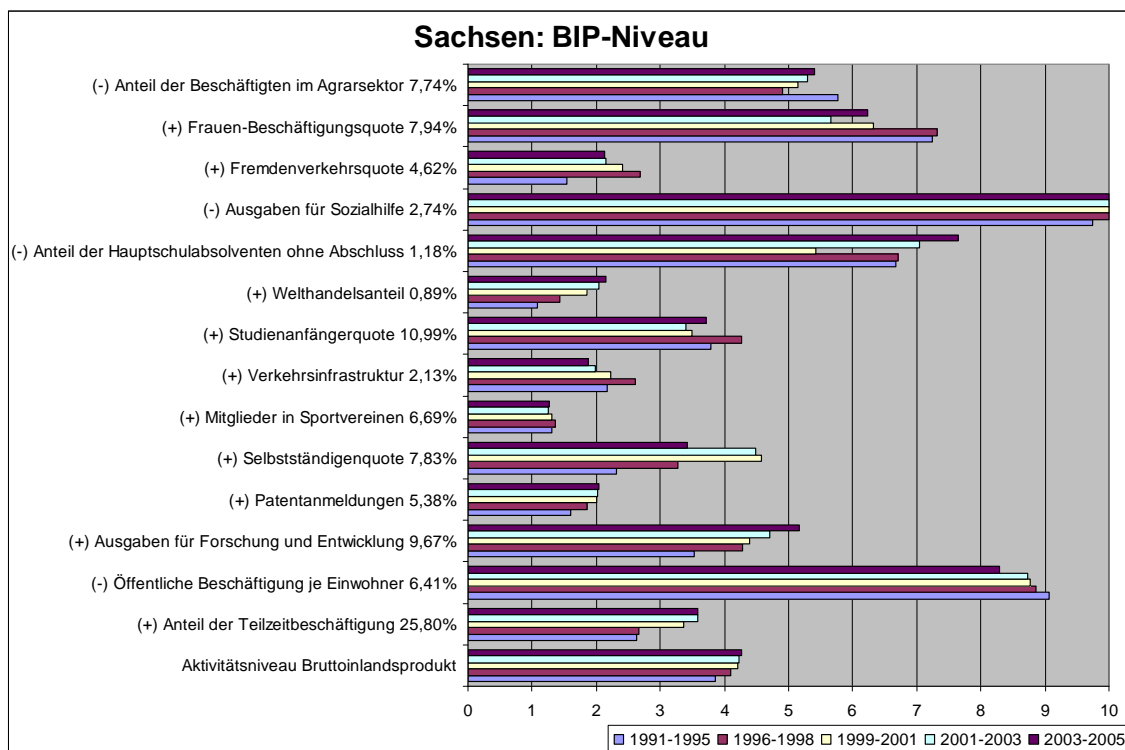
#### [Verbesserung des Autobahnnetzes]

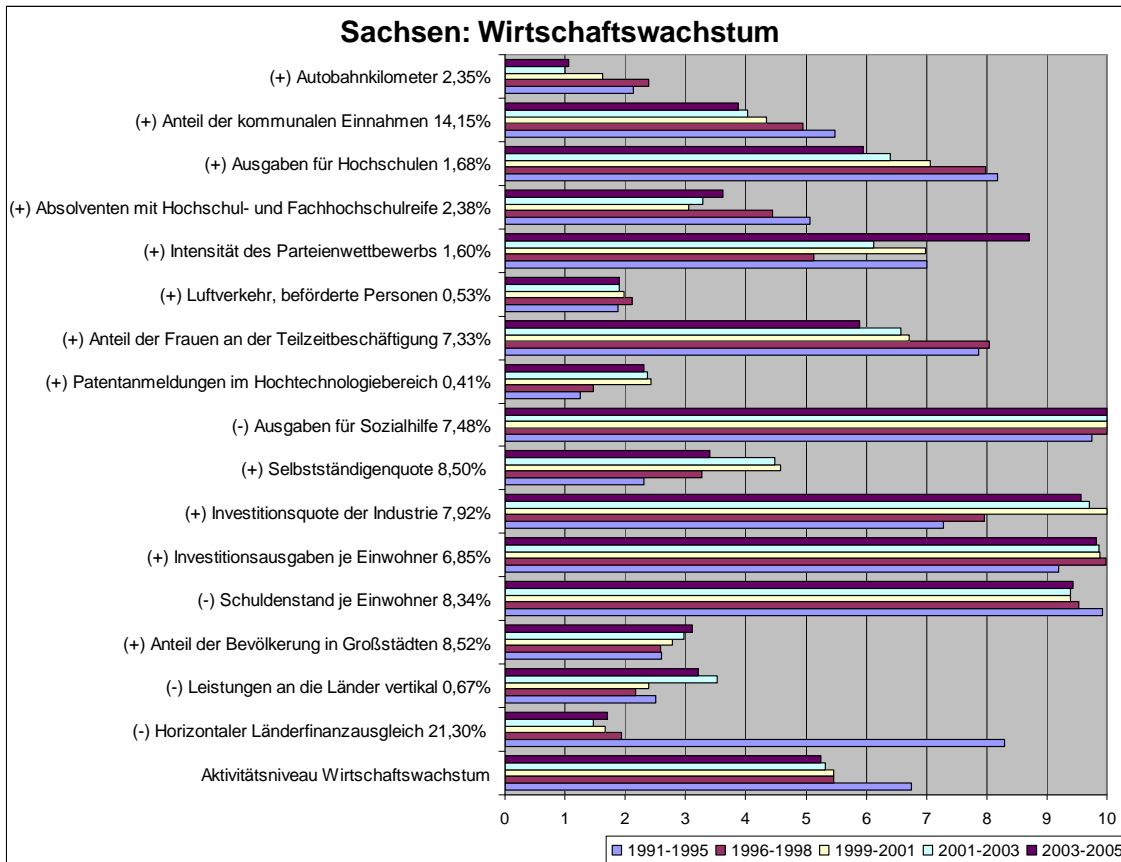
Für die Region hat es sich ausgezahlt, dass der Freistaat relativ viel in seine Infrastruktur investiert. So werden auch in diesem Jahr über 100 Millionen Euro zur Förderung des kommunalen Straßenbaus bereitgestellt. Beim Wirkungsfaktor „Bundesautobahnen“ landet Sachsen indes auf dem letzten Platz (1,06 Punkte). Hier versprechen zwei bereits auf der Agenda stehende Projekte eine baldige Besserung. Zum einen der Ausbau der A72, durch die Leipzig besser nach Süden angebunden wird und zum anderen die A17, die den Großraum Dresden mit der tschechischen Hauptstadt Prag verbinden soll.

#### [Tourismus zieht an]

Sind die Lücken des Autobahnnetzes erst einmal geschlossen, können auch mehr Touristen, die gerne mit dem eigenen PKW anreisen, für einen Urlaub im Freistaat gewonnen werden. Doch momentan schneidet Sachsen trotz zahlreicher kultureller Attraktivitäten, mit 2,12 Punkten beim Wirkungsfaktor „Fremdenverkehrsquote“ noch knapp unterdurchschnittlich ab. Die eingeschlagene Strategie, sich als Kulturreiseziel Nummer 1 unter dem Motto „Sachsen.

Land von Welt.“ zu vermarkten, erscheint jedoch durchaus erfolversprechend. Dies belegt der anziehende Städtetourismus in der Landeshauptstadt Dresden. So konnte die Elbmetropole bei der Gesamtzahl der Übernachtungen im letzten Jahr einen Zuwachs von 18,6 Prozent gegenüber 2005 verzeichnen. Insbesondere die Wiedereröffnung der Frauenkirche und des Historischen Grünen Gewölbes erwiesen sich dabei als Besuchermagnete. Von der Fußball-Weltmeisterschaft konnte im Freistaat vor allem Leipzig profitieren. Als Austragungsort von fünf Spielen konnte sich die Stadt letztes Jahr über rund 800.000 Besucher freuen. Der damit einhergehende Imagegewinn hat bereits zu spürbar gestiegenen Übernachtungszahlen seit der WM geführt.





## Beschäftigung

### [Höchste Erwerbstätigenquote Ostdeutschlands]

Im Zielgrößenbereich „Beschäftigung“ liegt Sachsen wie alle ostdeutschen Bundesländer im roten Dreieck. Allerdings weist der Freistaat in dieser Gruppe die höchste Erwerbstätigenquote auf. Und bei der Zielgröße „Arbeitslosigkeit“ ist nur Thüringen besser, das hier jedoch von seiner zentralen Lage profitiert. So pendelt verglichen mit Sachsen ein fast doppelt so hoher Anteil der Thüringer in andere Bundesländer, vor allem nach Bayern und Hessen. Vergleicht man Sachsen allerdings mit den westdeutschen Ländern, die bis auf Schleswig-Holstein und Niedersachsen alle im grünen Bereich liegen, so wird klar, dass es noch einiges zu tun gibt. Doch ist der Freistaat mit seinen Aktivitäten schon auf einem guten Weg. Als einziges ostdeutsches Bundesland liegt Sachsen im Aktivitätsbereich „Beschäftigung“ im gelben Feld.

### [Investitionsbereite Industrie]

Ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Beschäftigten im Freistaat arbeitet im industriellen Sektor (27,5 Prozent). Nur in vier weiteren Bundesländern ist dieser Anteil höher. Dabei zeichnet sich die Industrie Sachsens durch eine überdurchschnittlich hohe Investitionsbereit-

schaft aus. So schneidet das Land beim Wirkungsfaktor „Investitionsquote der Industrie“ unter allen Bundesländern mit Abstand am besten ab (9,57 Punkte).

#### [Leipzig gewinnt Standortwettbewerb]

Der wichtigste Industriezweig in Sachsen ist die Automobilbranche inklusive deren Zulieferer. Dabei kann der Freistaat auf eine lange Tradition im Automobilbau zurückblicken. Bereits 1904 gründete der Ingenieur Horch in Zwickau die Horch-Werke und im Jahr 1910 den Audi Konzern. Derzeit entwickelt sich in Leipzig ein neues Cluster für die Automobilindustrie, dessen Fundament die Ansiedlung von BMW und Porsche in Leipzig bildete. Seit August 2002 wird in Leipzig der Luxus-Geländewagen Cayenne montiert. Ab 2009 wird der Porsche Panamera, eine viertürige Sportlimousine, im Leipziger Werk vom Band rollen. Die Mitarbeiterzahl dürfte dann von derzeit 400 auf rund 1.000 steigen. Auf dem Gelände der hochmodernen BMW-Automobilfabrik arbeiten inzwischen mehr als 5.000 Menschen. Die maßgeblichen Argumente für die Standortentscheidung BMWs zu Gunsten von Leipzig waren das Vorhandensein hochqualifizierter Arbeitskräfte, die Qualität der Zulieferer, eine hervorragende Infrastruktur, Rechtssicherheit sowie ein Höchstmaß an Flexibilität und damit eine hohe Wirtschaftlichkeit im neuen Werk. Mit innovativen Arbeitszeitmodellen und Betriebsnutzungszeiten von 60 bis 140 Stunden pro Woche ist das Werk in der Lage, in kürzester Zeit auf die spezifischen Marktanforderungen zu reagieren. Zur Flexibilität am Arbeitsmarkt und damit zum Beschäftigungsaufbau tragen auch schnelle Arbeitsgerichtsverfahren bei. Positiv ist daher, dass Sachsen mit überdurchschnittlichen 7,74 Punkten beim Wirkungsfaktor „Verfahrensdauer der Arbeitsgerichtsbarkeit“ an vierter Stelle liegt.

#### [Automobilbranche wächst weiter]

Auch die Volkswagen AG ist an drei Standorten in Sachsen vertreten und beschäftigt im Freistaat insgesamt über 7.000 Menschen. Laut eigenen Angaben entstanden mit der Ansiedlung VWs zusätzlich ca. 30.000 Arbeitsplätze in Handel, Service und der Zulieferindustrie. Seit 1990 wurden rund 1,8 Mrd. Euro in den Aufbau der Standorte Mosel bei Zwickau, Chemnitz und Dresden investiert.

#### [Solarindustrie als Wachstumsmotor]

Eine weitere Wachstumsbranche in Sachsen stellen die Solarfirmen dar. Dabei profilieren sich die ostdeutschen Bundesländer insgesamt mittlerweile als weltweit führender Solarstandort. Als entscheidender Standortvorteil erwies sich wiederum die Verfügbarkeit hochqualifizierter Arbeitskräfte. Hierzu haben neben der Film- und Chemieindustrie auch die DDR-Halbleitertechnik und die Universitäten, wie z.B. die Freiburger Bergakademie oder die TU

Dresden, beigetragen. Auch für die ca. 200 Unternehmen der Mikroelektronikindustrie, die rund 20.000 Mitarbeiter beschäftigen, sind qualifizierte Arbeitskräfte unabdingbar. Im gesamten Bereich der Informationstechnologie sind in Sachsen ca. 1.500 Unternehmen mit rund 43.000 Beschäftigten aktiv. Daneben gibt es viele Forschungs- und Entwicklungsdienstleister.

#### [Verbesserungsbedarf in der Bildungspolitik]

Die Spezialisierung des Freistaats auf forschungsintensive Branchen bedeutet für das Land einen weiter steigenden Bedarf an hoch qualifizierten Arbeitskräften. Daher besteht dringender Handlungsbedarf beim Wirkungsfaktor „Absolventen mit Hochschul- und Fachhochschulreife“. Denn mit unterdurchschnittlichen 3,62 Punkten landet der Freistaat hier auf einem der hinteren Ränge (13. Platz). Ebenfalls unterdurchschnittlich schneidet Sachsen beim Wirkungsfaktor „Studienanfängerquote“ ab. Dort befindet es sich mit 3,71 Punkten allerdings im Mittelfeld (8. Platz). Doch nicht nur Hochschulabsolventen, sondern auch gut ausgebildete Fachkräfte werden benötigt. Hier besteht ebenfalls noch Verbesserungspotenzial, denn beim Wirkungsfaktor „Ausbildungsstellenrelation“ landet Sachsen auf dem viertletzten Platz. So kommen im aktuellen Beobachtungszeitraum auf 100 Ausbildungssuchende nur 93,4 Ausbildungsplätze.

#### [Arbeitsmarktsituation entschärft]

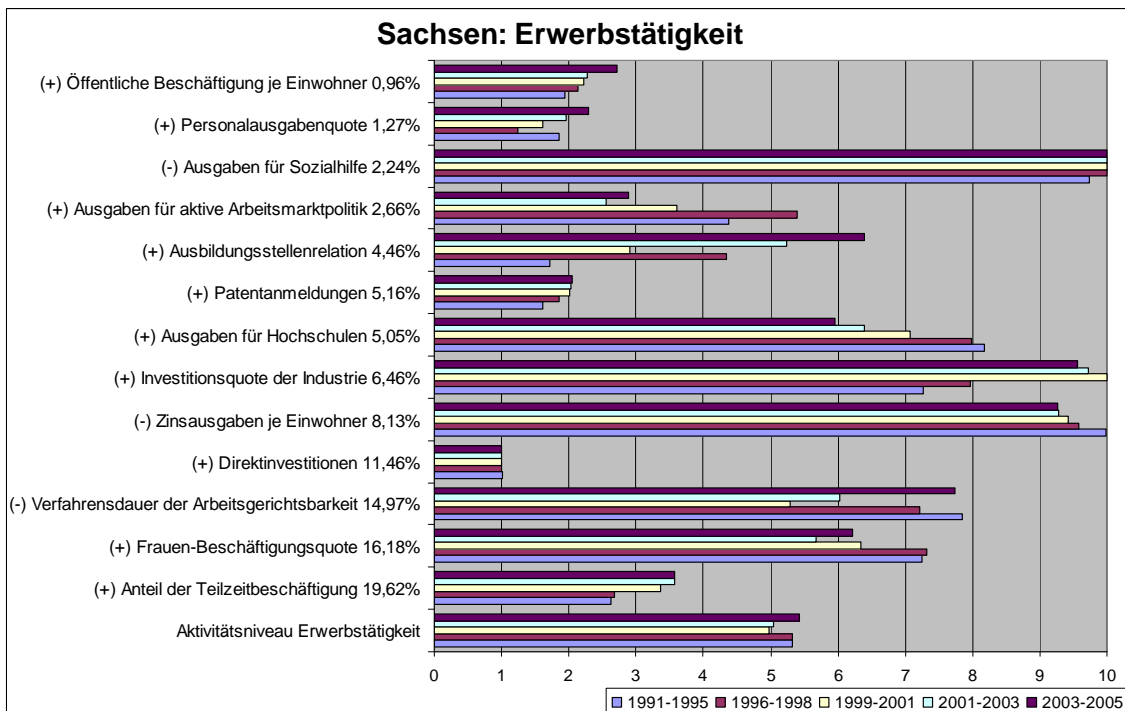
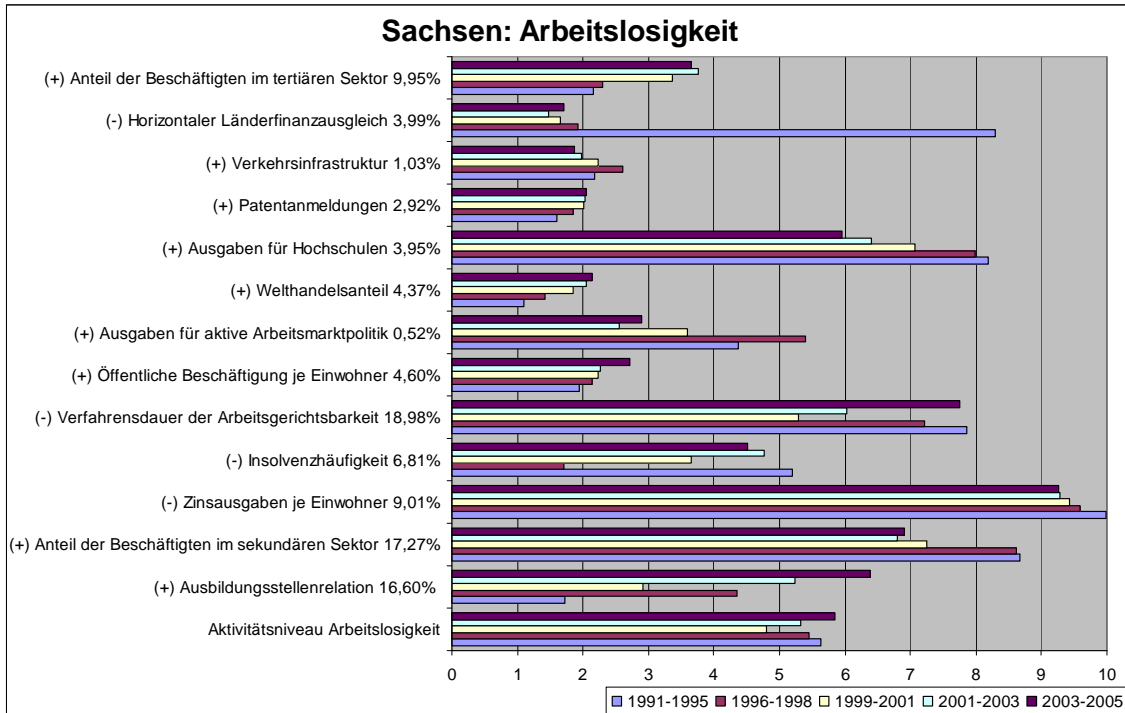
Durch die Unternehmensansiedlungen der letzten Jahre wurde die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt bereits spürbar abgemildert. So sank die Arbeitslosenquote (offen und verdeckt) von ihrem Höchststand 25,2 Prozent im Jahr 1999 auf 20,0 Prozent im Jahr 2006. Auch die stetig gestiegene Selbstständigenquote hat einen Teil dazu beigetragen. Aktuell belegt Sachsen beim Wirkungsfaktor „Selbstständigenquote“ mit 3,41 Punkten immerhin den 10. Platz. Ein Malus für Unternehmen stellt jedoch die relativ hohe Insolvenzhäufigkeit im Freistaat dar. Nur in drei Bundesländern ist diese höher.

#### [Vorbildung bei Kinderbetreuung und Frauenerwerbstätigkeit]

Keinen Grund zur Klage scheint es angesichts der überdurchschnittlichen Frauen-Beschäftigungsquote bei den Kinderbetreuungseinrichtungen zu geben. Dies bestätigt auch ein Blick auf den Betreuungsgrad der unter Dreijährigen. Dieser beträgt im Freistaat 38 Prozent, welchem ein Grad von fünf Prozent im Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer gegenübersteht. Zudem steht laut Sachsens Familienministerin für alle Drei- bis Sechsjährigen ein Kindergartenplatz zur Verfügung. Da die Elternbeiträge für finanziell schwache Familien vom zuständigen Jugendamt übernommen werden, steigt auch für Geringverdiener die finanzielle Attraktivität, einer Beschäftigung nachzugehen, statt sich ausschließlich der Kinder-



betreuung zu widmen. Problematisch ist jedoch, dass der generell im Osten höheren Erwerbsneigung von Frauen nicht genügend Arbeitsplätze gegenüberstehen. Dies ist auch mit ein Grund dafür, dass bei fast gleich hoher Erwerbsquote wie in Schleswig-Holstein die Arbeitslosenquote Sachsens beinahe doppelt so hoch wie die des nördlichsten Bundeslandes ist.



## Sicherheit

### [Hohe innere -mäßige soziale Sicherheit]

Im Zielgrößenbereich „Sicherheit“ liegt Sachsen im gelben Bereich. Insbesondere bei der Zielgröße „Innere Sicherheit“ kann der Freistaat punkten. So verzeichnen nur vier Bundesländer weniger nicht aufgeklärte Straftaten je 100 Einwohner. Mit einer geringfügigen Verbesserung des Wertes bei der Zielgröße „Transferempfänger“ könnte es das Land auch in den grünen Bereich schaffen. Hier macht sich jedoch die generell im Osten angespannte Arbeitsmarktlage bemerkbar. So gibt es in Sachsen mit 97,8 Transferempfängern je 1.000 Einwohner im aktuellen Beobachtungszeitraum deutlich mehr Menschen, die auf staatliche Unterhaltsleistungen angewiesen sind, als im Bundesdurchschnitt (72,0). Zumindest lässt der Freistaat bei dieser Zielgröße die Stadtstaaten und außer Thüringen auch die ostdeutschen Bundesländer hinter sich.

[Aktivitätsniveau steigern]

Analog zum Zielgrößenbereich „Sicherheit“ befindet sich Sachsen auch im entsprechenden Aktivitätsbereich im gelben Feld. Beim Aktivitätsniveau „Transferempfänger“ liegt Sachsen mit 5,57 Punkten knapp unter dem Durchschnitt (5,74 Punkte). Um jedoch bei der entsprechenden Zielgröße am besten ostdeutschen Bundesland Thüringen vorbeizuziehen, bedarf es in Sachsen noch einiger Anstrengungen. Denn Thüringens Aktivitäten sind mit 5,86 Punkten sogar etwas überdurchschnittlich. Anders als das relativ gute Abschneiden Sachsens bei der Zielgröße „nicht aufgeklärte Straftaten“ impliziert, befindet sich das Land beim dazu gehörigen Aktivitätsniveau deutlich unterdurchschnittlich auf dem viertletzten Platz. Hier sollte sich das Land nicht auf dem Erreichten ausruhen.

### [Florierende Städte- schrumpfende Dörfer]

So vergleichsweise positiv die Entwicklung in den größten Städten Sachsens auch ist, in den strukturschwachen ländlichen Regionen des Freistaats sieht es weniger rosig aus. Dort treibt die hohe Arbeitslosigkeit überwiegend junge, gut ausgebildete Menschen zur Migration. In absoluten Zahlen hat der Freistaat unter den ostdeutschen Ländern am meisten unter Abwanderung zu leiden, wenn auch Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern bezogen auf die Bevölkerung noch deutlich mehr Einwohner verlieren. Zurück bleibt eine Gruppe, die, von Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit betroffen, anfälliger für die Botschaften extremistischer Parteien ist. Die politischen Auswirkungen bekam Sachsen bei der Landtagswahl 2004 mit dem Einzug einer rechtsextremistischen Partei in seinen Landtag zu spüren. Die Regie-

rung sollte alles unternehmen, damit das positive Image des Landes hierdurch nicht gefährdet wird.

#### [Bildung gegen Rechtsextremismus...]

Auf lange Sicht kann die politische Bildung in der Schule einen wichtigen Beitrag leisten, damit rechtsextremes Gedankengut keine Verbreitung findet. Die Schule nimmt dabei immer mehr auch eine Erziehungsfunktion ein. Umso positiver ist es zu werten, dass Sachsen beim Wirkungsfaktor „Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler“ mit überdurchschnittlichen 8,67 Punkten auf dem vierten Platz liegt.

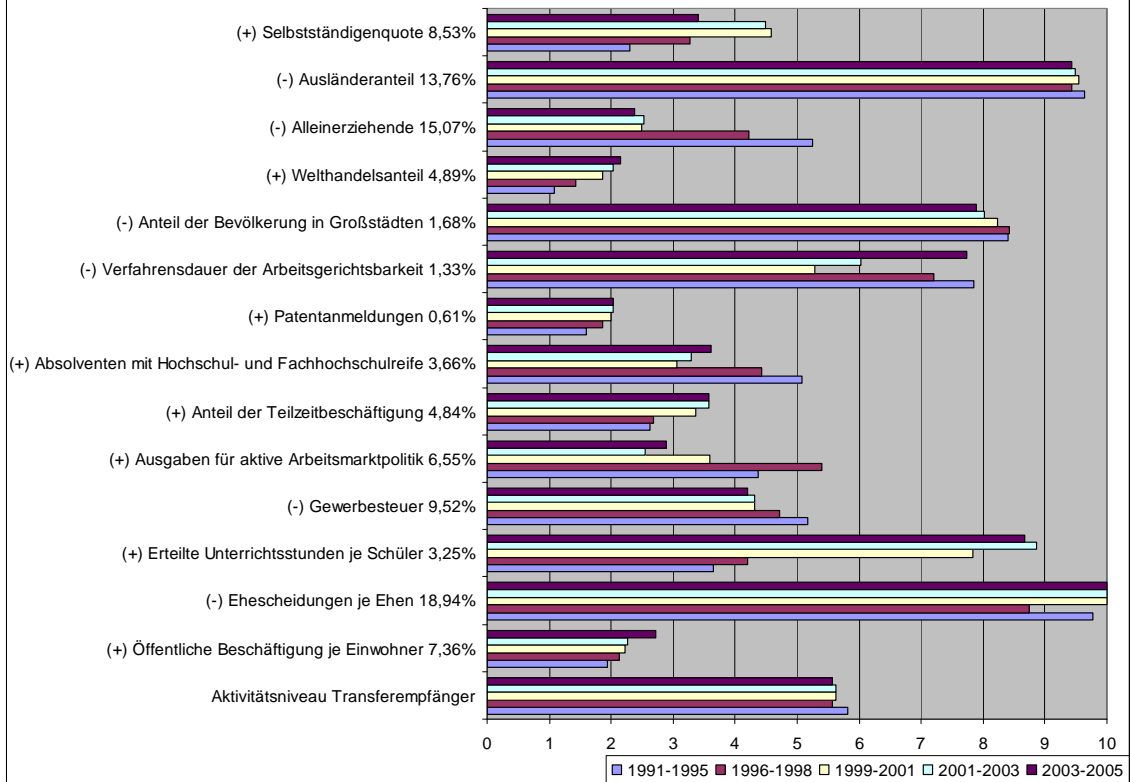
#### [... und kurze Verfahrenszeiten zur Abschreckung]

Kurzfristig ist vor allem ein hartes Durchgreifen der Polizei gegen ausländerfeindliche Kriminalität gefragt. Einen weiteren Beitrag kann die Justiz des Landes leisten. Hier glänzt der Freistaat mit einer relativ kurzen durchschnittlichen Verfahrensdauer der Strafgerichtsbarkeit. Mit 7,32 Punkten schafft es der Freistaat beim entsprechenden Wirkungsfaktor auf den dritten Platz. Werden rechtsextreme Straftaten konsequent verfolgt und die Gerichtsverfahren zügig abgewickelt, erreicht man die maximale abschreckende Wirkung.

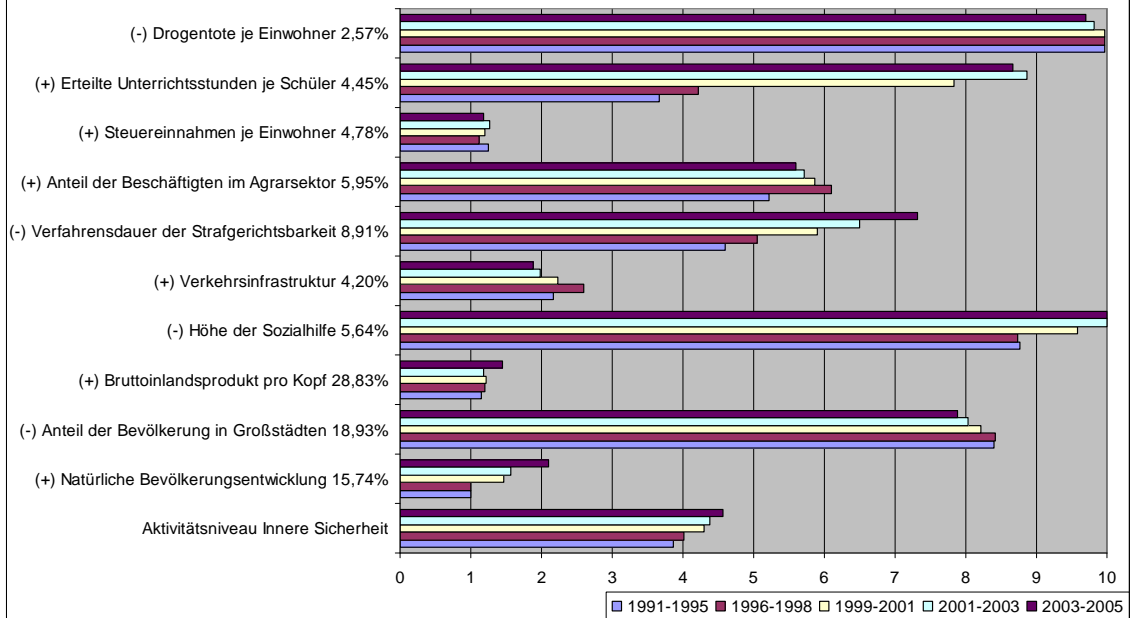
#### [Viele Alleinerziehende]

Bezüglich der Familienstrukturen zeichnet sich ein differenziertes Bild im Freistaat. Auf der einen Seite hat das Land die wenigsten Ehescheidungen pro Eheschließung zu verzeichnen. Auf der anderen Seite leben in Sachsen überdurchschnittlich viele Alleinerziehende. Beide Faktoren erhöhen in den ökonometrischen Berechnungen signifikant das Armutsrisiko. Für Sachsen stellt jedoch offensichtlich nur letzteres ein Problem dar. Doch trägt die gute Kinderbetreuung des Landes ihren Teil dazu bei, auch Alleinerziehende gut in das Berufsleben zu integrieren. Um den Kontakt zum Arbeitsmarkt nicht ganz zu verlieren, bietet sich die Aufnahme einer Teilzeitbeschäftigung an. Sachsen weist hierbei mit 16,5 Prozent im aktuellen Beobachtungszeitraum den höchsten Anteil unter den neuen Bundesländern auf.

### Sachsen: Transferempfänger



### Sachsen: Innere Sicherheit



## Einschätzung

### [Trotz Entspannung hohe Arbeitslosigkeit]

Der Blick auf die Zielgrößenbereiche zeigt recht deutlich, wo die Stärken und Schwächen Sachsens liegen. So ist der Zielgrößenbereich „Beschäftigung“ der einzige, in dem Sachsen nicht im gelben, sondern im roten Feld liegt. Ursache hierfür ist vor allem die hohe Arbeitslosigkeit. Die chronische Unterbeschäftigung macht sich auch im Risiko, von Armut betroffen zu sein, bemerkbar. Auch wenn sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt in den vergangenen Jahren bereits spürbar aufgehellt hat, sollten im Hinblick auf die negativen gesellschaftlichen sowie individuellen Auswirkungen von Arbeitslosigkeit die Anstrengungen zu ihrer Bekämpfung nicht nachlassen.

### [Annäherung an Westdeutschland]

Die Politik des Freistaats lässt hoffen, dass sich das Land allmählich an das westdeutsche Niveau heranarbeiten kann. Denn als einziges ostdeutsches Bundesland befindet es sich in allen Aktivitätsbereichen im gelben Feld. Insbesondere die solide Haushaltspolitik verdient Anerkennung. Das Land schafft sich so Spielraum, sowohl für heutige als auch für zukünftige Investitionen und fördert das Vertrauen potenzieller Investoren in den Standort. Die an Zinsen eingesparten Mittel kann das Land gut für die kontinuierliche Investition in Bildung und Forschung nutzen. Diese ist erforderlich, um sich als High-Tech-Standort weiterhin behaupten zu können.

### [Vorbildcharakter für Ostdeutschland]

Alles in allem ist das Land auf einem guten Weg und kann als Vorbild für einige andere ostdeutsche Bundesländer dienen. Wenn der Freistaat an seiner erfolgreichen Politik festhält, könnte er vielleicht schon bald auch das ein oder andere westdeutsche Bundesland hinter sich lassen.

